

Die Schiffe, nach dem Verfall der Fristen, haben die Befehlshaber, Kommandanten und Besatzungen (unter 100 Mann) zu beurlauben und zu entlassen. In Fällen, in denen die Befehlshaber, Kommandanten und Besatzungen (unter 100 Mann) zu beurlauben und zu entlassen, ist die Befehlshaber, Kommandanten und Besatzungen (unter 100 Mann) zu beurlauben und zu entlassen. In Fällen, in denen die Befehlshaber, Kommandanten und Besatzungen (unter 100 Mann) zu beurlauben und zu entlassen, ist die Befehlshaber, Kommandanten und Besatzungen (unter 100 Mann) zu beurlauben und zu entlassen.

Die Besatzung der südkoreanischen Dampfschiffe (Stadtrat, Gemeindevorstand) darüber mit Verfügungen, wobei die Besatzung der Dampfschiffe nicht erlaubt ist. Großenhain, am 13. September 1917. Der Kommunalverband.

Bekanntmachungen!

Die Besatzung der von den Märlern, Säblern, Bäckern, Konditoren und Fleischerhandlern am 13. September 1917 nach § 23 der Bekanntmachung des Kommunalverbandes vom 2. September 1915 zu erhaltenden Bekannmachungen sind hier eingegangen und im Rathaus Zimmer Nr. 4 abzugeben. Der Erhaltung von Vorkosten sind wir bereit, die ausgefüllten Bekannmachungen zu sammeln und weiterzugeben, wenn Sie uns bis Montag, den 17. September 1917, nachmittags 1 Uhr zurückgeben werden. Der Rat der Stadt Mies, am 14. September 1917. R.

Stadtbücherei,

über 5500 Bände, jeden Montag, ausschließlich schulfreier Tage, abends von 7-1/2 Uhr geöffnet. Eingang: Hauptstr. des Rathauses gegenüber Goethestr. Leihgebühr für den Band 1 Woche 3 Pf., 2 Wochen 5 Pf., 3 Wochen 8 Pf., 4 Wochen 10 Pf. Die Verwaltung der Stadtbücherei. F. W. Schumann.

Freibank Mies.

Morgen Sonnabend, den 15. September, von vormittags 8 Uhr ab, gelangt auf der Freibank des kgl. Schlachthofes Kalb- und Schweinefleisch zum Verkauf von 75 Pf. des 1. Ranges für das Wund gegen Fleischwaren an die Inhaber aller noch außen liegenden weißen Freibankmarken von 1-2114 zum Verkauf. Mies, am 14. September 1917. Die Direktion des kgl. Schlachthofes.

Zuweisung von Gafel betr.

Diejenigen Gafel von Einbusern, die Gafel im laufenden Jahre selbst nicht erbaut haben und daher vom 16. Id. des. ab nicht mehr im Besitze des ursprünglichen Inhabers sind und solchen wiederum zugewiesen haben möchten, haben bei der Königl. Amtsch. schriftlich die Ausstellung eines Besuchscheines zu beantragen und hierbei eine Bescheinigung des zuständigen Ortsbauamts (Stadtrat, Gemeindevorstand) darüber mit Verfügungen, wobei die Besatzung der Dampfschiffe nicht erlaubt ist.

Deutschland und Argentinien.

Wie das „Berliner Tageblatt“ aus Haag meldet, wird der Verkauf der von der amerikanischen Regierung angekauften Schiffe der Besatzung des Grafen Zumburg in der Mitteilung des Washingtoner Staatsdepartements wie folgt wiedergegeben: 10. Juli 1917. Nr. 52. Die Regierung hat jetzt die deutschen und österreichischen Schiffe, auf die bisher eine Besatzung gestellt war, freigegeben. Infolge der Belegung des Monte-Protégido-Halles ist eine große Veränderung in der öffentlichen Meinung eingetreten. Die Regierung will in Zukunft die argentinischen Schiffe nur bis zum Panama-Kanal ausfahren lassen. Bitte, den kleinen Dampfer „Oranosa“ 31. Januar (Washingtoner Zusatz) das heißt: der Dampfer ist am 31. Januar ausgefahren; 300 Tonnen, der sich nun Bordeaux nähert, mit der Wacht, seine Flagge zu verändern, entweder zu schwarz, oder schwarz-weiß zu lassen. (gez.) Luxemburg. 3. Juli 1917. Nr. 50. Ich höre mit Sicherheit, daß der gegenwärtige Auslandsminister, der ein Gef. von Rußland und Englandfreund ist, in einer geheimen Sitzung des Senats gesagt hat, daß Argentinien in Berlin ein Verlangen vorbringt, seine argentinischen Schiffe mehr in den Grund zu bohren, und im Belegungsfall solle man die Belegungen ablehnen. Ich rate, das abzulehnen, es Spanien um Vermittlung zu bitten. (gez.) Luxemburg. 9. Juli 1917. Nr. 51. Bitte die Antwort an Argentinien, ohne irgendwelche Neigung zu Zugeständnissen zu zeigen, hinauszuweisen, bis zum Empfang weiterer Berichte. Ein Ministeriumswechsel ist wahrscheinlich. Bezüglich der argentinischen Dampfer rate ich, sie zur Umkehr zu zwingen oder sie ohne Hinterlassung von Spuren zu verlassen oder ihnen freie Durchfahrt zu geben. Sie sind alle sehr klein. Luxemburg.

Deutscher Generalstabsbericht.

(Kritik.) Großes Hauptquartier, 14. September 1917. Westlicher Kriegsschauplatz. Seereschiffe Kronprinz Rupprecht. In Maastricht verstärkte sich der seit mittig zwischen dem Douthufterwalde und dem Kanal Comined-Vern befüllte Artilleriekampf abends und frühmorgens nördlich von Freyenberg zum Trommelfeuer. Englische Angriffe sind nicht erfolgt. In der Nacht vom 12. zum 13. September waren württembergische Kompanien den Feind aus einem Waldstück nördlich von Langenard; zahlreiche Engländer wurden gefangen zurückgeführt. Im Artois und nördlich von St. Quentin hatten mehrere Erdungsunternehmen Erfolg. Gefangene und Beutestücke fielen in unsere Hand. Seereschiffe Deutscher Kronprinz. Westlich Guignicourt an der Aisne drangen westfälische und holländische Sturmtruppen in die zweite französische Linie, fügten im Grabenkampf dem Feinde schwere Verluste zu und führten mit Gefangenen zurück. In der Champagne und vor Verdun steigerte sich die Artillerietätigkeit nur in einigen Abschnitten zu größerer Stärke. Westlicher Kriegsschauplatz. Zwischen Orlée und Schwarzem Meer keine Kampfhandlungen von Bedeutung. Russische Front. Am Dnipro-See ist die Lage unverändert. Der erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

Die Ereignisse in England.

Es ist ganz unmöglich, aus den vorliegenden Meldungen ein klares Bild über die Vorgänge in England zu gewinnen. Während eine aus Wien eingelaufene Meldung wissen will, daß Kerenski hoch ermordebt sei, meldet Reuters, Kerenski solle Generalissimo und Alexiew Generalstabschef werden. Kerenski habe sich an die Spitze der Petersburger Kruppe gestellt und sei Kornilow entgegengesetzt. Man erwarte einen Zusammenstoß zwischen den beiden Heeren außerhalb der Hauptstadt. Wieder eine andere Meldung besagt, General Alexowost, Kornilows Nachfolger, ist vom Oberbefehl wieder entbunden und durch General Koratichewitsch ersetzt worden. Kornilow soll mit seinen Truppen übrigens nur wenige Kilometer von Petersburg entfernt stehen und die Seereschiffe der Nordfront seien zu ihm übergegangen. Ueber Moskau soll der Belagerungszustand verhängt worden sein. Weitere Kriegsnachrichten. Was geht in Venezuela vor? Der Tempel meldet aus Caracas: 3 Mitglieder der Regierung von Venezuela, die als deutschfreundlich bekannt sind, haben ihre Demission eingereicht. Sie werden durch ententefreundliche Mitglieder ersetzt werden. Unterdrückte Friedensverhandlungen in England. In England sind kürzlich wiederum verschiedene Friedensverhandlungen unterdrückt worden. Das amerikanische Ausfuhrverbot. Der amerikanische Senat hat die Regierungsvorlage über den Handel mit dem Feinde mit zahlreichen Zusatzanträgen angenommen. Einer davon ermächtigt den Präsidenten, ein Ausfuhrverbot zu erlassen, ein anderer verbietet die Beruflichkeit von Betrachtungen über den Krieg innerhalb der Vereinigten Staaten, wenn sie nicht in einer Parallelspalte englisch erscheinen.

Derliche und Sächsisches.

Mies, den 14. September 1917. * Auszeichnung. Der Soldat Hans Müller, Sohn des Feldgiehmermeisters Max Müller, wurde mit der bronzenen Friedrich-August-Medaille ausgezeichnet. * Warnung vor einer unbekanntem Diebin. In letzter Zeit ist in Wittweida wiederholt eine unbekannte Frauensperson aufgetreten, welche sich unter unwahren Angaben einmietet und dabei Diebstähle ausführt. Hierbei sind ihr Geldbeträge und Gegenstände in die Hände gefallen. Die Unbekannte wird wie folgt beschrieben: Ungefähr 19 Jahre alt, mittelgroß, schlank, dunkelblonde, hochgestrichelte Haare. Sie trägt hellblaue, ins Grünliche fallende Rock, rote Bluse mit weichen Ärmeln, oder helle, ausgemastete Bluse und führt eine gestrickte schwarze Handtasche und eine rotleberne Wappe bei sich. * An das arbeitende Volk Sachsens richten, wie das „L. T.“ meldet, der Landesvorstand der sozialdemokratischen Partei Sachsens und die sozialdemokratischen Landtagsfraktionen einen Aufruf, der von der Ablehnung sämtlicher Anträge zur Reform des Landtagswahlrechts im sächsischen Verfassungsausschuß ausgeht und mit folgenden Worten schließt: „In der Frage des gleichen Wahlrechts kann und wird es in Sachsen keine Stufe geben. Die Aufrechterhaltung des Klassenwahlrechts in das zukünftige Deutschland hinein, das ein erneuertes Deutschland sein soll, ist unerträglich und unmöglich. Die Sozialdemokratische Partei wird ohne Unterlaß und überall den Kampf für das allgemeine, gleiche Wahlrecht zu führen auf dem Boden sein. Wir fordern das Volk Sachsens auf, seine Stimme zu erheben und mit uns zu kämpfen für das gleiche Wahlrecht zu allen öffentlichen Körperchaften bis zum vollen Siege der Gerechtigkeit.“ * Massen-Prozesse wegen Schleichhandels und Geheimhandlungen in Sachsen. Auf Betanlassung des sächsischen Landesoberstaatsanwaltes wird jetzt in strengster Weise gegen den immer mehr überhandnehmenden Schleichhandel und die Geheimhandlungen vorgegangen. Zwei Urteile erregende Strafprozesse wegen Geheimhandlungen und Schleichhandels, die jetzt die Gerichte in Chemnitz und Bautzen beschäftigen, geben ein umfassenendes Bild von dem die Allgemeinheit schädigenden Umtriebe. Der Dresdener Gastwirt Ernst Wilhelm August Dietrich, der das vielbesuchte Schanklokal „Zum Waldparke“ auf der Blasewitzer Straße betreibt, bezog aus der Lausitz große Mengen Fleisch und Wurstwaren ohne Marken. Der Schleichhandel stand in hoher Blüte, bis es auf dem Bahnhof in Riebecke durch den Polizei gelang, den Schleichhändler zu überführen und mehrere Zentner Fleisch und Wurst zu beschlagnahmen. Es wurde ermittelt, daß das Fleisch aus dem Fleischereigehöft des im Freibe stehenden Fleischereimasters Lähnichen in Riebecke bezogen war. Es wurde gegen Dietrich, sowie gegen die Ehefrau des Fleischereimasters Lähnichen und den Diener des letzteren, dem Fleischer Friedrich August Müller, der das Geschäft Lähnichens verwaltet, Anklage erhoben. Dietrich wurde vom Schöffengericht Bischofsberg zu 150 Mark Geldstrafe oder 250 Tagen Gefängnis, Fleischer Müller zu 200 Mark oder 250 Tagen Gefängnis und die Fleischerehefrau Lähnichen zu 600 Mark oder 60 Tagen Gefängnis verurteilt. Die von Dietrich eingeleitete Berufung wurde verworfen. Gegen den Fleischer Müller schwebt bereits wieder ein neues Strafverfahren. Er ist beschuldigt, Geheimhandlungen in großem Umfange betrieben und nicht weniger als 20 Schweine und 10 Küber geschlachtet zu haben. Auch bei diesen Geheimhandlungen soll der Dresdener Gastwirt Dietrich die Hauptrolle als Schleichhändler gespielt haben. Nicht minder interessant ist der Prozeß, der das Chemnitzer Schöffengericht beschäftigt. Ohne Mitglied des sächsischen Diebstahlverbands zu sein, hatte der Diebstahlhändler Carl Albert Dirckberg von dem Banditen Paul Richard Richter in Chemnitz-Borna, dem Banditenmann Emil Rothe und dessen Sohn Paul Rothe in Weizsä bei Dornheim Schweine und Küber in größerer Anzahl geklaut

Kriegsnachrichten.

Vom 10. September wird gemeldet: Die Kampfpausen in der Generaloffensive hält an, trotzdem bisher an keiner Front abzusehende Erfolge erzielt wurden, trotz der Kürze der Zeit, die vor Winteransatz in diesem Jahre für Operationen größerer Stills noch zur Verfügung steht, und trotz der augenblicklich herrschenden günstigen Witterungsverhältnisse unter der Einwirkung der bisher erlittenen großen Verluste die feindlichen Angriffe seit einigen Tagen. In Maastricht lag am 12. September erst um Mittag ab lebhafterer Feuer auf den deutschen Stellungen im Vernardogen. Englische Patrouillen gingen nur in Gegen Langemarck vor; sie wurden glatt abgewiesen. Fliegerangriffe auf Brügge verursachten nur geringen Sachschaden. Deutsche Geschwader griffen die Festung Dinakirchen und zahlreiche englische und französische Lager an. Im Artois lebte die Artillerietätigkeit nur an einzelnen Stellen zeitweise auf. Hier wie nördlich St. Quentin wurden mehrere englische Patrouillen zurückgeschlagen. An der französischen Front war in Gegen Aubertine in der Champagne die deutsche Patrouillentätigkeit lebhaft. Vor Verdun war die Artillerietätigkeit auf beiden Ufern mäßig, nur in Gegen Foches-Chaume-Wald steigerte sie sich gegen Abend zu größerer Heftigkeit. Vorstöße, welche die Franzosen hier in der Nacht vom 12. versuchten, wurden blutig abgewiesen. Die Fliegerstätigkeit war reger. Die deutschen Geschwader setzten ihre Tätigkeit gegen Wadlager und besetzte Ortshäfen mit gutem Erfolge fort. Zwischen Meas und Mosel brachte ein deutscher Stabtrupp nördlich Messaur Gefangene aus den französischen Gräben ein. Im Oberen schloßen die Russen an der Dnipro-Front nach Ordnung ihrer Verbände mit stärkeren Kräften vor. Im übrigen verließ der Tag ruhig.

Scherrung. Generalstabsbericht.

Kritik wird aus Wien verlautbart, 13. September 1917: Italienischer Kriegsschauplatz. Das schwere feindliche Artilleriefeuer gegen unsere Stellungen am Monte San Gabriele und südlich von Görz dauert an. Bei Säuberung unserer Gräben am Nordwesthang des Monte San Gabriele wurden in erbitterten Kämpfen seit gestern früh 23 Offiziere, 585 Mann als Gefangene erbeutet und 12 Maschinengewehre erbeutet. Gegen Wobelege vorgehende starke feindliche Patrouillen wurden abgewiesen. Im Artois und nördlich von St. Quentin lebte die Artillerietätigkeit.

Das neue französische Kabinett.

Es ist wohl die Befürchtung gemein, von den Freunden in London und Washington mit den Russen auf eine Stufe gestellt zu werden, die die Herren Poincare und Bainiere sich mit der Bildung des neuen Kabinetts beilehen ließ. Frankreich dürfte in diesem Augenblicke nicht das Schauspiel einer Verworrenheit geben, die es zu seiner lebensfähigen Regierung gelangen ließ. Ob diese Gefahr wirklich durch die über das Amt gedrohtene Einsetzung des neuen Ministeriums vermieden ist? So schwarz hat sich wohl selten ein Staatsmann selber blutig gestraft, wie Herr Poincare. Eben hatte er den Fortbestand des Ministeriums Ribot durch seine bestimmte Forderung unmöglich gemacht, daß Sozialisten aufgenommen werden müßten, da bildet er nach wenigen Tagen selber ein sozialistisches Kabinett. Und wandte jene Sehnsucht nach sozialistischen Kollegen eine scharfe Spitze gegen Ribot, der sich die Gunst dieser Partei durch die Vaherweigerung verweigert hatte, so fällt jetzt umso mehr auf, daß Ribot als Minister des Auswärtigen im Amt verbleiben soll. Ja, und mehr: der den Sozialisten ganz besonders zunähere Barthou tritt als Staatssekretär und Mitglied des neuen „Kriegskabinetts“ ein und neben ihm gar Doumer, ebendamals Kandidat aller sogenannten „Reaktionäre“ um die Bekanntheit der Republik als Gegengewicht gegen die beiden für deutliche französische Verhältnisse ziemlich weit zurückstehenden Sozialisten Ribot aber an Poincares Ministerium nicht etwa bis acht bis neun Sozialisten, wenn überhaupt er von Ribot begehrt, sondern sogar Herr Doumer mit seiner Mittelmäßigkeit vertrat, der Ribot in den